

Dr.-Ing. h. c. Jakob Ackermann †, Irlbach.

Von **L. Kießling**, München.

Am 22. Februar 1938 verschied, kurz vor seinem 65. Geburtstag, der hochverdiente Senior der bayerischen Pflanzenzüchtung Herr Landesökonomierat Dr.-Ing. h. c. JAKOB ACKERMANN, Irlbach. Mit ihm ist ein Züchter und Landwirt großen Formats mitten aus tätigem und erfolgreichem Wirken heraus abberufen worden. Seine Leistungen sind im ganzen Reich und weit über dessen Grenzen hinaus bekannt und gewürdigt worden. Schon seine Vorfahren und besonders sein Vater hatten in Bayern einen Ruf als tüchtige Landwirte; aber als er nach guter wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung 1901 sein Pachtgut Irlbach (bei Straubing an der niederbayerischen Donau) übernahm, mußte er zunächst mit vielerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfen, die den energischen jungen Mann zwangen, die Rente seines an und für sich von Bodengüte und Klima begünstigten Betriebes nach Möglichkeit zu steigern. Bei der Umschau erfuhr er von der nach dreijähriger Vorbereitung 1902 in Weihenstephan errichteten Bayerischen Landessaatzuchtanstalt, und so wandte er sich schon 1903 an diese mit der Bitte, ihn bei der Einrichtung und Führung seiner Getreidezüchtung zu beraten und zu unterstützen. Obwohl er wie alle übrigen Anfrager zunächst brieflich und dann mündlich auf die Schwierigkeiten, das Risiko und die Langwierigkeit der züchterischen Arbeit aufmerksam gemacht wurde, ließ er nicht nach und begann noch im gleichen Jahr unter meiner Beratung mit der Gerstenzüchtung, für die die natürliche Lage seines Gutes und die Marktverhältnisse des alten Bierproduktionslandes Bayern günstige Voraussetzungen zu bieten schienen. Schon nach ganz kurzer Zusammenarbeit erkannte ich seine hervorragende züchterische Begabung und konnte daher gleich die Anforderungen an seine Eigenleistung mit

dem Ziel seiner raschen Verselbständigung steigern. Mit ungeheurer Energie und geradezu sprunghaft sich entwickelndem Sachverständnis stattete er seine Zuchtanlagen und die gesamte Wirtschaft in raschem Schritt mit technisch vorzüglichen Einrichtungen aus, organisierte im Einklang damit die gesamte züchterische Arbeit und das einschlägige Feldversuchswesen nebst der Qualitätsuntersuchung der Züchterzeugnisse. In letzterer Hinsicht nutzte er nicht nur die wissenschaftliche Untersuchungsarbeit und Beratung der staatlichen Saatzuchtanstalt aus, sondern trat frühzeitig mit der Brau- und Malzindustrie sowie dem Mühlen- und Bäckereigewerbe und ihren Versuchstationen behufs wissenschaftlicher und praktischer Verarbeitungsversuche mit seinen Zuchten in Verbindung. Wenn heute die Qualitätsbeurteilung bei der Gerste und der Mahlf Frucht hinsichtlich ihrer gewerblichen Verarbeitbarkeit eine Selbstverständlichkeit bedeutet, so war das vor 30 Jahren anders; und ACKERMANN hat damals als einer der ersten erfolgreiche Vorstöße in dieser Richtung unternommen.



J. Ackermann

Daß nun seine wissenschaftlich und technisch richtig geleitete Züchtung großen Erfolg hatte, ist weltbekannt. Es genügt daher, einen Teil seiner verbreiteten Sorten zu nennen, von denen natürlich einige von ihm durch neuere ersetzt wurden: „Bavaria-, Danubia-, Isaria-Sommergerste; dazu Viktoria-Wintergerste (diese zuletzt ersetzt durch die von TSCHERMAK übernommene zweizeilige)“; weiter an Winterweizen: „Verbesserter Niederbayerischer, Brauner Dickkopf, Bayernkönig, Jubelweizen und verschiedene neuere Züchtungen“. Da dazu auch noch zahlreiche und ausgedehnte Sortenanbauversuche mit Getreide, Kartoffeln (zeitweise wurde auch umfangreich die Kartoffelzüchtung betrie-

ben), Zuckerrüben usw.; ferner Versuche über Sortendüngung, über Rost- und sonstige Krankheitsbekämpfung, über besondere Qualitätsfragen, über den Einfluß der Herkunft bei Kartoffeln usw. kamen, so standen in vielen Jahren über 10000 Versuchspartzen auf seinen Feldern — fürwahr eine geradezu riesige Leistung eines praktischen Landwirts auf einem nicht allzu großen landwirtschaftlichen Betrieb, besonders wenn man bedenkt, daß er beim Versuchswesen ohne staatliche Zuschüsse auch in schlechten Zeiten arbeitete, und daß er seine Versuchsanstellung auf dem Feld wie auch bei der Feststellung der Resultate gewissenhaft und musterhaft durchführte. Dazu hatte er noch vielfach Außenversuche in verschiedenen Reichsteilen angelegt oder organisiert oder wenigstens mit Rat und Mitteln unterstützt, so daß gerade diese Seite seiner Tätigkeit für die gesamte deutsche Landwirtschaft von unschätzbbarer Bedeutung wurde. Durch die Verleihung des „Ehrendoktors“ hat die Fakultät für Landwirtschaft der Technischen Hochschule München besonders auch diese im Dienste der Allgemeinheit durchgeführte wissenschaftliche Förderungsarbeit anerkannt.

Es könnte nicht ausbleiben, daß ein solch tüchtiger Mann auch von der Öffentlichkeit, dem Staat und körperschaftlichen wie privaten Organisationen zur Mitarbeit herangezogen, dann aber auch anerkannt und ausgezeichnet wurde. Zunächst hätte ihn der Bayerische Landwirtschaftsrat zugewählt und in alle einschlägigen Ausschüsse abgeordnet; frühzeitig trat er auch mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Verbindung und wurde wiederum Mitglied aller einschlägigen Beratungskörper. Der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht trat er kurz nach Gründung bei, und er hat bald dort Abteilungsleitungen übernommen; nach dem Umbruch stellte er sich sofort der Nachfolgeorganisation, dem Reichsverband der Deutschen Pflanzenzuchtbetriebe, zur Verfügung; auch hier wurde er stellvertretender Vorsitzender und Abteilungsleiter. Nach dem Kriege hat er in Rußland und in Ungarn, zum Teil unter sehr empfindlichen finanziellen Opfern, für die Verbreitung deutscher Zuchten

und Saaten gewirkt. Wie er von Anfang an in Bayern die von mir gegründete Ackerbauvereins-Organisation und besonders die Gerstenbauvereine tätigst und opferbereit unterstützte, beteiligte er sich auch sofort an der Tätigkeit des Vereins zur Förderung des deutschen Braugerstenbaues, an deutschen kriegswirtschaftlichen und Nachkriegsorganisationen usw., so daß sein Wirken, abgesehen von der Verbreitung seiner Zuchten und Vermehrungsstellen, für das ganze Reich, besonders im Zusammenarbeiten mit vielen Reichsorganisationen, und seine Landwirtschaft von Bedeutung wurde. Zusammen mit Gg. HEIL und mir gründete und leitete er außerdem den Bayerischen Saatzuchtverein und den Klub Bayerischer Landwirte, mit anderen Züchtern gründete er die I. G. Pflanzenzucht in München usw.

Um das Bild seiner Vielseitigkeit, die mit vorstehenden Einzelheiten auch nicht annähernd erschöpft wird, abzurunden, sei noch erwähnt, daß ACKERMANN auch als Tierzüchter in der Fleckvieh- und Schweinezüchtung erfolgreich tätig war, im Brennereiwesen, bei Rübenbau- und Grünlandorganisationen und schließlich auch bei der Landmaschinenindustrie fördernd und beratend mitwirkte, daß er einen der ersten Saatzuchtfilme in Deutschland aufnehmen ließ usw. — alles das auch Zeichen seiner überragenden Befähigung und Wirksamkeit. Und dabei drängte er sich nicht zu Ehrenämtern — die Berufungen zu solchen und die staatlichen und körperschaftlichen Auszeichnungen nahmen allmählich ganz von selbst einen riesigen Umfang an —, sondern er nahm es sehr ernst mit diesem Dienst an der Volksgemeinschaft und deren Landwirtschaft. Er wies keine Arbeit zurück, sprach aber auch häufig ein freies Wort. Wegen seines Sachverständnisses und seiner ruhigen Objektivität wurde er immer aufmerksam gehört. Ein deutscher Mann mit Herz und Tat für sein Volk, ein treuer und zuverlässiger Freund, ein großer, vielseitiger und erfolgreicher Landwirt und Züchter, ein Förderer der gesamten deutschen Landwirtschaft und ihrer Wissenschaft: so wird Dr. ACKERMANN in unserer Erinnerung immer weiterleben.

(Aus dem Kaiser Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung, Müncheberg, Mark.)

Die Züchtung von Tigerfischen innerhalb der Species *Carassius auratus*.

(Ein Beitrag zur Genetik der Goldfische.)

Von **Franz Siessl** † und **Hans Breider**.

Mit Goldfischen ist in Deutschland sowohl in wissenschaftlicher wie in züchterischer Hinsicht wenig gearbeitet worden, obgleich die an-

spruchslose Pflege und die zahlreichen Farbvarietäten zu Experimenten anregen. Nur BERNDT (1925) hat versucht, die Goldfische